

VII

I N H A L T

	Seite
EINLEITUNG Zum Thema der Arbeit	XIII
Historische Einführung	XX
A. Erster Teil:	
DIE HAUPTPUNKTE DER KONTROVERSE VON 1431 - 1437	1
<u>I. Kapitel:</u> Die Diskussion um das Superioritätsdekret	3
1. Tudeschis konziliaristische Interpretation	5
1. Seine Aussagen zur Verbindlichkeit von "Haec sancta"	10
a) Das allgemeingültige, Glaubensgehorsam fordernde Konzilsdekret	10
b) Die nachträgliche Billigung	15
2. Die "repraesentatio ecclesiae" durch das Konzil	19
3. Der Nachweis aus dem "ius divinum" (Das Theorem vom Ganzen und den Teilen)	25
4. Der Nachweis aus dem "ius apostolicum" (Die Hoheit der "Gesamtkirche")	32
5. Der Nachweis aus den vier "Apostelkonzilien" (Das Ideal der Alten Kirche und der Reform)	36
6. Der Nachweis aus Stellen der Kirchenväter (Die Apostel und die Kirche als Träger der Kirchengewalt)	44
7. Der Nachweis aus der Vollmachtsübertragung an Päpste (Die Gewalt "in fundamento" und "in ministro")	49
8. Der Nachweis aus der Konzilsappellation (Die letzte Instanz in der Wahl des Konzilsortes)	55
9. Der Nachweis aus der Form früherer Konzilsdekrete (Der Sitz der legislativen Gewalt)	62

VIII

	Seite
2. Die Interpretation des Dekrets beim Cusanus	68
1. Die unsichere Verbindlichkeit des Dekrets	69
a) Gelegentliche Erwähnung der einen Obödienz	69
b) Drei Gründe, diesen Ansatz zu verlassen	73
2. Die Geltung des "recht verstandenen" Dekrets	78
a) bei wirklicher "repraesentatio ecclesiae",	79
b) im Rahmen der Tradition,	85
c) im Blick auf die besondere Lage der Kirche damals	89
Schlußbemerkung	95
<u>Anhang:</u> Das Dekret "Frequens"	97
1. Unterschiedliche Auslegungen in der neueren Literatur	97
2. Die spärlichen Anmerkungen des Kusaners und Tudeschi	99
3. Mögliche Gründe ihrer Zurückhaltung	101
<u>II. Kapitel:</u> Das Problem der Inerranz	105
1. Disparate Ansätze der Kanonistik und die Offenheit der Frage bei Tudeschi als Dekretalist	107
2. Die konziliaristische Lehre und ihre Teilrezeption durch Tudeschi als Kirchenpolitiker	111
3. Die Stellungnahmen des Cusanus	116
a) Die Orthodoxie des römischen Sitzes und die vermutliche Inerranz des Inhabers	118
b) Die Fehlbarkeit von Konzilien und die Kritik des gegnerischen Ansatzes	122
<u>III. Kapitel:</u> Die Konzilsauflösung von 1431 und ihre Revokation	129
1. Zu den Konzilsbeendigungen in Konstanz, Pavia und Siena	130
2. Die Auflösungsfrage als grundsätzlicher Konflikt zwischen den Parteien	132
3. Der Widerruf der Konzilsauflösung bei Nikolaus von Kues	139
a) Die Gründe des Papstes für die Auflösung	140
b) Das Gehorsamsversprechen der Baseler Synode	142

	Seite
c) Die Anerkennung des Konzils ohne Appro- bation seiner Dekrete	143
4. Die Reserve Tudeschis	145
<u>IV. Kapitel:</u> Die Verlegung des Konzils nach Ferrara	147
1. Die Verteidigung der Translation durch Cusanus	148
1. Das Recht des Papstes, Konzilien zu beenden	149
2. Die berechtigten Anlässe der Verlegung	154
3. Die Einwilligung der Synode in die Trans- lation	157
4. Die Abwertung der entgegenstehenden Base- ler Dekrete	163
5. Die Polemik gegen die Dauer des Konzils und das Verbleiben in Basel	169
2. Die Kritik Tudeschis an der Verlegung	176
1. Die Unrechtmäßigkeit der Auflösung	177
a) Fünf Argumente auf der Basis von "Haec sancta"	178
b) Die Grundgewalt der Kirche als freies Ermessen des Konzils	183
c) Die Beweise aus "Frequens" und "Quoniam frequens"	184
2. Die Mängel der Unionssynode von Ferrara- Florenz	187
a) Die Beschuldigungen gegen den Papst und die Griechen	189
b) Die anderen Vorstellungen von der neuen Synode	193
c) Die Kompetenz des Konzils in der Griechenfrage	199
<u>V. Kapitel:</u> Tudeschis Abweichen von der konzilia- ristischen Lehre in Basel	205
1. Sein Einsatz gegen die Dogmatisierung von "Haec sancta"	207
2. Eine Demarche gegen die Kompetenz des Kon- zils in Reformfragen	217
3. Die Pfingstpredigt gegen die Superiorität des Konzils	220

B. Zweiter Teil:	Seite
DIE STELLUNGNAHMEN ZUM PROZESS GEGEN EUGEN IV.	
<u>Einführung:</u> Die Judizierbarkeit des Papstes bei den Kanonisten von Gratian bis zum Konstanzer Konzil	229
<u>I. Kapitel:</u> Die Absetzung Eugens IV. im Urteil des Cusanus	257
1. Suprematie und Immunität des rechtmäßigen Papstes	261
1. Fragliche Legitimität, verurteilte Häresie und freie Unterwerfung als einzige Aus- nahmen	261
2. Kein Konsens der Kirche für eine weiter- gehende Judizierbarkeit des Papstes	270
3. Das Wohl der Kirche, ein Gesichtspunkt zu- gunsten des Papstamtes und Eugens IV.	275
2. Gegen den konziliaristischen Ansatz vom "papa peccans": das Ideal von Einheit und Ordnung	282
1. Das Schisma als Grenze für die Correctio eines sündhaften Oberen	282
2. Der Widerstand als ausreichendes Rechts- mittel	286
3. Die Kritik an der ausschließlich juristi- schen Fragestellung der Gegner	293
3. Die Verbrechen der Baseler gegen Papst und Kirche	
1. Der vitiöse Papstprozeß in Basel	300
a) Die unerlaubte und durchsichtige Ände- rung des Verfahrens	300
b) Der Prozeß gegen einen "papa corrigi- bilis"	305
c) Die Mängel des Richterkollegs	309
2. Die schismatische Wahl des Gegenpapstes	311
a) Der begründete Einspruch der Gesamt- kirche	311
b) Die Kritik an den Papstwählern	313
c) Die Inhabilität des Gewählten	314
3. Weitere Straftaten der "Amedisten"	315

	Seite
<u>II. Kapitel:</u> Die Absetzung Eugens IV. aus der Sicht Tudeschis	320
1. Die Superiorität des Konzils im Dekret Gratians	323
1. Die Oberhoheit des Konzils in Fragen der Häresie, des Schismas und der Reform	323
2. Die Einschränkung der päpstlichen Immunität durch konziliaristische Maximen	336
a) Die göttliche Vollmacht des Konzils	336
b) Immunität des Papstes nur gegenüber Einzelpersonen	338
c) Päpstliche Führung nur bei der Berufung des Konzils, zwischen den Konzilien und im Auftrage der Kirche	340
d) Das Prinzip des "papa peccans"	347
e) Zusammenfassung	357
f) Die Immunität des Papstes bei Tudeschi als Dekretalist	361
3. Frühere Synoden als Richter der Päpste	364
2. Die Neuinterpretation traditioneller Grenzen des Papstamtes	373
1. Von Zurechtweisung und Widerstand zur Konzilsappellation	374
2. Vom Ausfallen des Papstes zur grundsätzlichen Ablösbarkeit	381
3. Von der Verweigerung des Gehorsams zum Erlöschen des Auftrages	391
3. Die Gründe für die Absetzung Eugen IV.	398
1. Die Ablehnung der Reformdekrete von Basel	398
2. Das Mißachten der Konzilsvorladung	414
3. Das Leugnen der Vollmacht allgemeiner Konzilien	420
4. Das Auflösen einer ökumenischen Kirchenversammlung	422
5. Das Eröffnen eines Gegenkonzils	428
6. Notorische Simonie	431
7. Die Ablehnung des Konstanzer Konzils	435
 SCHLUSSWORT	 441